

Ewig neue Ensemblekultur

Als das Ensemble Modern vor 20 Jahren gegründet wurde, war es das einzige professionelle Spezialensemble für Neue Musik in Deutschland. So manche sind gefolgt, doch Einzigartigkeit kann die Frankfurter Formation nach wie vor für sich reklamieren. Ein Portrait von Jörg Hillebrand.



Fotos: Dominik Buschardt

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lichteten sich auf den Konzertpodien die Reihen: Auf die orchestralen Exzesse der Spätromantik folgten kleinere, flexibel zwischen Sinfonik und Kammermusik vermittelnde Ensembles, in denen jeder Musiker Solist ist. Den Anstoß gab auch hier Arnold Schönberg: Seine 1906 entstandene Kammersinfonie op. 9 für zehn Bläser und fünf Streicher markiert den Beginn einer Entwicklung, der sich zahlreiche Komponisten mit ähnlichen Besetzungen anschlossen.

Nicht zufällig also stand, als sich 1980 in Köln ein neugegründetes Spezialensemble für Neue Musik erstmals der Öffentlichkeit stellte, ebendiese Kammersinfonie auf dem Programm: Das Ensemble Modern war die interpretatorische Antwort auf eine kompositorische Tradition, die im Laufe der Zeit die vielfältigsten Ergebnisse gezeitigt hatte.

Eine späte Antwort. Jahrzehntlang waren aus herkömmlichen Sinfonieorchestern herausgelöste oder spontan zusammengestellte Gruppen die einzigen gewesen, die sich, allzu häufig ohne ausreichende Probenzeit, der neuartigen Werke angenommen hatten. Erst in den 70er Jahren hatten sich mit der London Sinfonietta und dem Ensemble InterContemporain erste regelmäßig zusammenspielende Formationen herausgebildet. In Deutschland war das Ensemble Modern das erste – und lange auch das einzige – seiner Art.

Von Beginn an war die Pflege der Zweiten Wiener Schule und weiterer Klassiker der Moderne wie Strawinsky, Varèse oder Ives ein programmatischer Schwerpunkt. Ein Meilenstein war in dieser Hinsicht 1983 die Aufführung des Gesamtwerks von Anton Webern gemeinsam mit der Jungen Deutschen Philharmonie. Auf der anderen Seite stand und steht die

kontinuierliche Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Komponisten. Viele haben persönlich mit dem Ensemble zusammengearbeitet, darunter – um nur einige zu nennen – Ernst Krenek, John Cage, Witold Lutoslawski, György Ligeti, Luigi Nono, Pierre Boulez, György Kurtág, Hans Werner Henze, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Alfred Schnittke und Steve Reich. Mehr als 250 Uraufführungen in 20 Jahren zeugen von einem nicht nachlassenden Engagement für neue Entwicklungen und einer ständigen Suche nach künstlerischen Entdeckun-

gen. Seit 1997 veranstaltet das Ensemble Modern zudem gemeinsam mit der Gesellschaft für Neue Musik Nachwuchsforen für junge Komponisten.

Über Stil- und Gattungsgrenzen setzte sich das Ensemble bei seiner Spielplangestaltung immer wieder mit erstaunlicher Leichtigkeit hinweg. Man spielte mit Jazzern wie Ornette Coleman, Anthony Braxton, John Scofield oder Peter Erskine zusammen, und 1992 gab es das auch auf CD festgehaltene „Yellow Shark“-Projekt mit Kompositionen von Frank Zappa, das dem Ensemble gänzlich neue Publikumskreise erschloss. Doch war dies, wie Flötist Dietmar Wiesner betont, lediglich ein – wiewohl erwünschter – Nebeneffekt: „Wir haben Frank Zappa nicht ausgewählt, um andere Publikumsschichten zu erreichen, sondern weil wir an seiner Person interessiert waren. Man muss sich immer sicher sein, warum man

mit jemandem arbeitet. Wenn nur seine Berühmtheit der Aufhänger ist, steckt man schnell in der Falle.“

Was Übergriffe in andere Kunstgattungen angeht, wären in erster Linie verschiedenste Formen des Musiktheaters zu nennen, etwa Michael Jarrells Monodram „Kassandra“ nach Christa Wolf in der Regie von Anne Bennent und Christoph Marthaler, „Schwarz auf Weiß“ von Heiner Goebbels oder der 1997 uraufgeführte erste Teil der dokumentarischen Video-Oper „Three Tales“ von Steve Reich und Beryl Korot.

Zwischen Webern und Frank Zappa

Besetzung

Dietmar Wiesner (Flöte)
Catherine Milliken (Oboe)
Roland Diry, Wolfgang Stryi (Klarinette)
Noriko Shimada (Fagott)
Frank Ollu (Horn)
William Forman, Bruce Nockles (Trompete)
Uwe Dierksen (Posaune)
Rumi Ogawa-Helferich, Rainer Römer (Schlagzeug)
Hermann Kretzschmar, Ueli Wiget (Klavier)
Freya Ritts-Kirby, Jagdish Mistry (Violine)
Susan Knight, Geneviève Strosser (Viola)
Eva Böcker, Michael M. Kasper (Cello)
Thomas Fichter (Bass)
Norbert Ommer (Klangregie)

Termine

- 14.1. **Wien** (Konzerthaus), 17.1. **Frankfurt** (Alte Oper): Werke von Adès und Janáček; Dirigent: Thomas Adès
 4.2. **Köln** (Deutschlandfunk): Werke von Tsangaris und Spahlinger; Dirigent: N. N.
 12.2. **Gütersloh** (Stadthalle), 13.2. **Frankfurt** (Jahrhunderthalle), 14.2. **Berlin** (Konzerthaus): Messiaen, Des Canyons aux Etoiles; Ensemble Modern Orchestra; Dirigent: George Benjamin
 18./19.2. **Berlin**: Goebbels, Eislermaterial; Regie: Heiner Goebbels
 22.2. **Frankfurt** (Oper): Benjamin, Viola – Viola („Happy New Ears“); Dirigent: George Benjamin
 26.2. **Köln** (Philharmonie), 28.2. **Frankfurt** (Alte Oper), 1.3. **Wien** (Konzerthaus): Werke von Murail, Lindberg, Kyburz, Benjamin; Ensemble Modern Orchestra; Dirigent: George Benjamin
 11.3. **Berlin** (Konzerthaus), 13.5. **Wiesbaden** (Staatstheater): Berlin im Licht – Ein Kurt-Weill-Abend; Chansonnier/Dirigent: HK Gruber
 14.3. **Frankfurt** (Oper): Kammermusik von Guo und Furrer („Happy New Ears“)
 17.3. **Frankfurt** (HR): Werke von Vivier, Guo, Hosowaka; Dirigent: N. N.
 22.3. **Köln** (WDR): Werke von Neuwirth, Murail, Scelsi, Xenakis; Dirigentin: Catherine Rückwardt
 13.4. **Wien** (Konzerthaus), 15.4. **Frankfurt** (Alte Oper), 16.4. **Berlin** (Konzerthaus), 16.5. **Köln** (WDR): Werke von Poppe, Birtwistle u. a.; Dirigent: Stefan Asbury
 27.-30.4. **Berlin** (Hebbel-Theater): Reimann, Die Gespenstersonate; Dirigent: Rüdiger Bohn; Regie: Sabrina Hölzer
 25.5. **Köln** (Roncalliplatz), 11.8. **Hamburg** (Kampnagel): Weill, Die Dreigroschenoper; Dirigent: HK Gruber
 31.5. u. 9./10.7. **Hannover** (EXPO), 8.6. **München** (Muffathalle), 9.6. **Köln** (E-Werk), 7.7. **Baden-Baden** (Festspielhaus): Werke von Zappa; Dirigent: Peter Eötvös
 18./20./22./24./26.6. **Frankfurt** (Bockenheimer Depot): Guo, Wolf Cub Village; Furrer, Die Blinden; Dirigent: Ed Spanjaard; Regie: Rosamunde Gilmore

Telefonnummern Kartenvorverkauf

Baden-Baden: 0 72 21 / 30 13 101
 Berlin: 0 30 / 20 30 92 101 od. 20 30 92 102 für 14.2., 11.3. u. 16.4.; 0 30 / 28 40 81 55 für 18./19.2.; 0 30 / 25 90 04 27 für 27.-30.4.
 Frankfurt: 0 69 / 13 40 400
 Gütersloh: 0 52 41 / 82 27 48
 Hamburg: 0 40 / 27 09 49 49
 Hannover: 0 20 00
 Köln: 02 21 / 28 01
 München: 0 89 / 54 81 81 81
 Wien: 00 43 / 1 / 71 21 211

Besucherspruchs, und zur Zeit überlegt man, sie auch in anderen Städten zu veranstalten.

Obgleich das Ensemble Modern schon über 30 CDs veröffentlicht hat, die in der Gunst sowohl der Kritiker als auch des Publikums sehr hoch stehen, misst André Hebbelink diesem Tätigkeitsbereich nur eine untergeordnete Bedeutung bei. „Unsere Projekte sind Live-Projekte“, erklärt er. „Musik muss man im Konzertsaal erfahren, damit man sieht, dass sie von Menschen



Eine weitere wichtige Erfahrung im Umgang mit den neuen visuellen Medien war 1994 die Zusammenarbeit mit dem Videokünstler Bill Viola an einer filmischen Umsetzung von Edgard Varèses „Déserts“.

„Kunst der Gegenwart kann sich nicht auf nur ein Medium beschränken“, meint dazu André Hebbelink, seit Januar 1999 Geschäftsführer des Ensembles. „Angesichts der Tatsache, wie wichtig die multimediale Kunst geworden ist, ist es unser Auftrag, uns von diesen Neuentwicklungen inspirieren zu lassen. Ein Gesamtkunstwerk, das auch die Beleuchtungs- und die Videokunst mit einbezieht, wie zum Beispiel schon ‚Prometeo‘ von Luigi Nono, ist für das Publikum ein allumfassendes Erlebnis, bei dem auf unterschiedlichsten Ebenen gleichzeitig kommuniziert wird.“

Das seit 1985 in Frankfurt beheimatete Ensemble Modern zählt heute 21 Mitglieder aus acht Ländern mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren. Sie bilden eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, treffen alle Entscheidungen auf demokratischem Wege und verzichten bewusst auf einen Chefdirigenten, um eine größtmögliche Offenheit gegenüber unterschiedlichen Konzepten und Stilen zu gewährleisten. Nichtsdestoweniger hat sich mit der Zeit ein Kreis von regelmäßigen Gastdirigenten ausgebildet, zu dem unter anderen Peter Eötvös, Heinz Holliger, John Adams, Hans Zender und Jonathan Nott gehören.

Die Kernformation muss häufig durch Aushilfen ergänzt werden, damit auch größere oder ungewöhnlich besetzte Partituren gespielt werden können. So entstand über die Jahre ein fester Stamm von Gastmusikern, die sich den interpretatorischen und politischen Ideen des Ensembles verpflichtet fühlen. Schließlich wurde 1998 das Ensemble Modern Orchestra ins Leben gerufen, das projektweise zusammenkommt, um Werke der Neuen Musik in großer Orchesterbesetzung einzustudieren. Bislang hat es zwei erfolgreiche Tourneen durchgeführt und dabei zwei Auftragskompositionen uraufgeführt: „WALDEN“ von Heiner Goebbels und „Sunshine of Your Love“ von Michael Gordon.

Pro Jahr absolviert das Ensemble Modern rund 100 Auftritte im In- und Ausland. Es gestaltet im Berliner und im Wiener Konzerthaus, in der Kölner

Philharmonie sowie in der Alten Oper Frankfurt eigene Konzertreihen und gastiert regelmäßig auf Festivals wie den Salzburger Festspielen oder dem Festival d'Automne in Paris. 1993 wurde in Frankfurt unter dem von John Cage übernommenen Titel „Happy New Ears“ sogar noch eine zweite Reihe eingerichtet, in der je Abend ein bedeutendes Werk des 20. Jahrhunderts zunächst öffentlich geprobt, dann in einem Gespräch beleuchtet und schließlich aufgeführt wird. Wie die anderen Reihen erfreut sie sich eines regen und kontinuierlichen

Die Schallplatte als Stellvertreter

CD-Hinweise

- Adams**, Chamber Symphony, Shaker Loops, Phrygian Gates; Sian Edwards; BMG 9026 68874
- Antheil**, Fighting the Waves u. a.; HK Gruber; BMG 9026 68066
- Cage**, Sixteen Dances; Ingo Metzmacher; BMG 9026 61574
- Eisler**, Orchestersuiten Nr. 2-5 u. a.; HK Gruber; BMG 74321 56882
- Feldman**, For Samuel Beckett; Arturo Tamayo; hatArt/helikon 6107
- Goebbels**, Red Run, Harakles 2, La Jalousie, Befreiung; Peter Rundel; ECM/Universal 1483
- Goebbels**, Schwarz auf Weiß; BMG 9026 68870
- Henze**, Requiem; Ingo Metzmacher; Sony SK 58972
- Henze**, Le Miracle de la Rose, An eine Äolsharfe; Hans Werner Henze; Ars Musici/FMF 859
- Hindemith**, Kammermusiken Nr. 1-7; Markus Stenz; BMG 9026 61730
- Holliger**, Scardanelli-Zyklus; Heinz Holliger; ECM/Universal 1472/73
- Ives**, Ensemblewerke; Ingo Metzmacher; EMI 754552
- Kagel**, finale, ... den 24.XII.1931; Roland Hermann (Bariton), Mauricio Kagel; Montaigne/helikon 782009
- Kagel**, Variété; Mauricio Kagel; Montaigne/helikon 782013
- Kurtág**, Liedzyklen; Christine Whittlesey (Sopran), Peter Eötvös; Sony SK 53290
- Ligeti**, Klavierkonzert, Kammerkonzert, Cellokonzert; Peter Eötvös; Sony SK 58945
- Nancarrow**, Studies; Ingo Metzmacher; BMG 9026 61180
- Nono**, Prometeo; Ingo Metzmacher, Peter Rundel; EMI 555209
- Nunes**, Quodlibet; Kasper de Roo, Emilio Pomárico; Montaigne/helikon 782055
- Reich**, Music for 18 Musicians; BMG 9026 68672
- Rihm**, umsung; **Ruzicka**, ... der die Gesänge zerschlug; Dietrich Fischer Dieskau (Bariton), Ernest Bour; Ars Musici/FMF 825
- Schönberg**, Kammerinfonie op. 9, Pierrot Lunaire; Phyllis Brun-Julson, Peter Eötvös; BMG 9026 61179
- Turnage**, Blood on the Floor; John Scofield (Gitarre), Peter Erskine (Schlagzeug), Martin Robertson (Saxophone), Peter Rundel; Decca/Universal 455 292
- Weill**, Berlin im Licht u. a.; Rosemary Hardy (Sopran), HK Gruber; Largo/Musikwelt 5114
- Yun**, Mugung Dong, Teile dich, Nacht, Oktett, Impression; Christine Whittlesey (Sopran), Hans Zender; Ars Musici/FMF 855
- Zappa**, The Yellow Shark; Peter Rundel, Frank Zappa; Rykodisc/Zomba 40560
- Zender**, Schuberts Winterreise; Hans Peter Blochwitz (Tenor), Hans Zender; BMG 9026 68067
- Zimmermann**, Antiphonen, Omnia tempus habent, Présence; Hans Zender; BMG 9026 61181

Neu

- Weill**, Die Dreigroschenoper; Max Raabe (Macheath), Nina Hagen (Celia), HK Gruber; BMG 74321 66133
(Rezension folgt in FF 2/99)

In Vorbereitung

- Frith**, Traffic Continues; Fred Frith; Winter&Winter/edel
- Lachenmann**, Mouvement – vor der Erstarrung; ECM/Universal

Video-Hinweis

- Goebbels**, Schwarz auf Weiß; Regie: Heiner Goebbels, Manfred Waffender; BMG 9026 68870



Preis ausschreiben

FonoForum und das Ensemble Modern verlosen eine Reise für zwei Personen nach Berlin vom 10. bis 12. März 2000 inklusive Karten für den Kurt-Weill-Abend „Berlin im Licht“ im Konzerthaus mit HK Gruber. Ermöglicht wird dieses Preis ausschreiben durch die freundliche Unterstützung der West-tours-Reisen GmbH, Adenauerallee 76, 53113 Bonn, <http://www.westtours.de>.

Die Preisfrage lautet: Welcher Komponist, der schon persönlich mit dem Ensemble Modern zusammengearbeitet hat, schrieb das Oratorium „Das Floß der Medusa“? Wenn Sie unsere Leserreise gewinnen möchten, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und schicken diese ans FonoForum, Stichwort „Ensemble Modern“, Burg Veynau, 53881 Euskirchen.

gemacht wird – Menschen, die ihr Publikum hochschätzen und mit sehr viel Liebe und Freigiebigkeit zu ihm sprechen –, dass da eine Virtuosität entsteht, die hauptsächlich der Kommunikation dient. Die Aura, die Glut und die Energie eines Konzerts sind kaum auf CD zu bringen. Ich habe auch 2.000 CDs zuhause, und ich höre sehr viele CDs, aber sie sind nur Stellvertreter. Ich wünsche mir für das Ensemble Modern noch sehr viele CDs, wir haben noch sehr viele Pläne, und es gibt sehr viele CDs, die – wenn ich das einmal ganz unbescheiden sagen darf – nur von uns eingespielt werden können, weil wir die Geheimnisse des Repertoires kennen, aber sie werden Live-Konzerte nie ersetzen.“

Ähnlich bescheiden beurteilen die Musiker den Stellenwert ihrer eigenen Aufnahmen. „Für mich ist eine CD zunächst einmal eine wunderbare Dokumentation eines aktuellen Zustands“, sagt Dietmar Wiesner. „Sie hat sozusagen den Charakter eines Arbeitsberichts.“ Klarinetist Roland Diry gibt ein Beispiel: „Mouvement“ von Helmut Lachenmann haben wir 1986 zum ersten Mal eingespielt und jetzt wieder. Dazwischen liegen 40 Konzerte. Der Stand hat sich sehr stark verändert, und das Stück ist uns so wichtig, dass wir es noch einmal bringen, um die Veränderungen mitzuteilen.“

Viele Aufnahmeprojekte haben so einen langen geschichtlichen Vorlauf. Bestes Beispiel: die aktuelle Veröffentlichung. Die „Dreigroschenoper“ hat das Ensemble Modern bereits 40 Mal an den Frankfurter Städtischen Bühnen gespielt, und mit Kurt Weill hat es sich schon anlässlich der „Berlin im Licht“-CD intensiv auseinandergesetzt. Nun stellt die „Dreigroschenoper“ insofern eine Besonderheit in seiner Diskographie dar, als sich das Ensemble mit ihr in ungewöhnlich populäre Gefilde vorwagt und einer großen Konkurrenz stellen muss. Von dieser hebt sich die Produktion nicht nur durch ihre illustre Sängerbesetzung ab, sondern vor allem dadurch, dass sie, auf der Basis einer neuen kritischen Partiturausgabe, möglichst authentisch darzustellen versucht, wie die Musik bei der Uraufführung 1928 in Berlin geklungen haben könnte. Sie berücksichtigt einige von der Kurt-Weill-Foundation wiederentdeckte

Stücke sowie die Originalinstrumentation und die Originaltonarten.

Nicht zuletzt dürfte natürlich auch der bewährte und differenzierte interpretatorische Zugriff des Ensemble Modern dem Hörer so manchen neuen Aspekt der vielverhunzten „Dreigroschenoper“ erschließen. „Auf Grund unserer Ensemblekultur, die zu gleichen Teilen aus Anton Webern und Frank Zappa besteht, spielen wir Weill vielleicht auf eine Art und Weise, die ihm guttut“, glaubt André Hebbelinck. „Man sollte diese Produktion nicht isoliert betrachten, sondern als Teil der großen stilistischen Bandbreite, die wir vertreten. Dieses Jahr werden auch eine Fred-Frith-CD und eine Lachenmann-CD erscheinen. Das Ensemble Modern investiert genauso viel Zeit in eine Weill-Einspielung wie in eine Holliger-Einspielung, und die Schwierigkeiten bezüglich Gestaltung und Instrumentalvirtuosität sind bei Weill nicht unbedingt geringer als bei Ligeti.“

Die Beschäftigung mit und der Einsatz für Weill werden jedenfalls fortgesetzt: Das Ensemble Modern und HK Gruber planen, vom Komponisten autorisierte Jazz-Arrangements seiner Stücke einzuspielen, und man kann sicher sein, dass sich die Musiker auch dieser Aufgabe mit der ihnen eigenen Offenheit und mit einem Höchstmaß an Engagement stellen werden. □

Ein früheres Portrait des Ensemble Modern können Sie in FonoForum 6/91, S. 20 f., nachlesen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.ensemble-modern.com. Wenn Sie einen regelmäßig erscheinenden Rundbrief beziehen möchten, der auch die jeweils aktuellen Auftrittstermine enthält, wenden Sie sich direkt an das Ensemble Modern, Schwedlerstr. 2-4, 60314 Frankfurt; Tel.: 0 69 / 94 34 30 23; Fax: 0 69 / 94 34 30 30; e-mail: info@ensemble-modern.com.